

Fünf Jahre Arbeit im Projekt „Erforschung der Ur- und Frühgeschichte der Steiermark am Beispiel Paltental“ – eine Danksagung

Hubert Preßlinger, Trieben; Clemens Eibner, Heidelberg; Georg Walach, Leoben
und Barbara Preßlinger, Trieben

Anlässlich der Verleihung des Erzherzog-Johann-Forschungspreises des Landes Steiermark für Montanarchäologie Paltental – Forschungsergebnisse über Bergbau, Verhüttung, Verarbeitung und Siedlungstätigkeit in der Bronzezeit – im Jahre 1997 durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic an Hubert Preßlinger hat die Steiermärkische Landesregierung eine finanzielle Förderung für Montanarchäologie zugesagt. Diese Zusage der Steiermärkischen Landesregierung wurde von ihr 1999 eingelöst. Gleichzeitig erklärte die Gemeinde Trieben, den Förderbeitrag der Steiermärkischen Landesregierung zu verdoppeln, so dass es dem Arbeitskreis Paltental möglich wurde, gezielte Forschungsprojekte in Angriff zu nehmen.

Als Partner für die montanarchäologischen Ausgrabungen konnte die Universität Heidelberg, Institut für Ur- und Frühgeschichte, gewonnen werden, die nicht nur mit Professor Dr. Clemens Eibner einen anerkannten Wissenschaftler zur Verfügung stellte, sondern auch die Lehrgrabungen im Paltental in den Studienbetrieb aufnahm und es damit den Studenten ermöglichte, einen Teil ihrer Ausbildung im alpinen Gelände zu absolvieren. Dieses Lehrangebot nutzte auch die Technische Universität Bergakademie Freiberg, Lehrstuhl für Archäometallurgie, um ihre Studenten in der alpinen Grabungstechnik ausbilden zu lassen. Es herrschte daher in den Jahren 1999 – 2003 in den Monaten Juli und August in und um St. Lorenzen ein reges studentisches Leben, das dank der studentischen Mitarbeit mit hervorragenden wissenschaftlichen Erfolgen belohnt wurde (siehe Veröffentlichungen im Anhang). Dabei wurden an fünf Ver-

hüttungsplätzen – Versunkene Kirche, Schlosser, Meilerplatz I, Meilerplatz II, Flitzen II – metallurgische Anlagen der Mittel- und der Spätbronzezeit freigelegt. Zusätzlich gelang der archäologische Nachweis einer bronzezeitlichen Siedlungstätigkeit auf dem Schüttkegel des Schwarzenbaches/Gemeinde Trieben.

Die montanarchäologischen Grabungen im Paltental waren bei den Studenten(Innen) sehr beliebt, so dass von der Projektleitung leider viele Anfragen um einen Praxisplatz abgewiesen werden mussten. Die glücklichen Teilnehmer, die es auf Grund ihres Studienerfolges geschafft haben, einen Praxisplatz im Paltental zu bekommen, sind in der nachfolgenden **Tabelle 1** aufgelistet.

Die Beliebtheit der Lehrveranstaltung im Paltental fußte einerseits auf der guten wissenschaftlichen Betreuung durch die Grabungsleitung, die dafür sorgte, dass den Studenten(Innen) am Grabungsplatz täglich mehrere Professoren zur Verfügung standen und die Studenten(Innen) ihr Fachwissen durch interdisziplinäre Betreuung erweitern konnten. Aber auch die Teilnahme von Studenten(innen) verschiedener Universitäten (**Abb. 1** und **2**) wirkten sich in den regelmäßig geführten Fachdiskussionen vorteilhaft aus. Andererseits ist man im Paltental in der glücklichen Lage, hunderte Spuren aus der über 4000 jährigen Bergbau- und Verhüttungstätigkeit zu haben und zu kennen, so dass der Wissensdurst der jungen Studenten(Innen) täglich mit neuem Material befriedigt werden konnte. Auch die Exkursionen zum Steirischen Erzberg, zum Radwerk IV (Vordernberg) sowie zu den Ausstellungen in Leoben und in Graz wurden von den Studenten(Innen) gerne angenommen.



Abb. 1: Studentinnen aus Freiberg bei der Freilegung des Werkplatzes „Schlosser“, Gemeinde Trieben.



Abb. 2: Studenten(Innen) aus Graz bei der Freilegung einer alten, befestigten Straße oberhalb der Walzen Hube, Gemeinde Trieben.

Tabelle 1: Auflistung der Grabungsteilnehmer(Innen) in St. Lorenzen in den Jahren 1999 –

Zahl	Jahr	Name	Universität
1	1999	Frank Zigler	Heidelberg
2	1999	Peter Bol	Heidelberg
3	1999	Anna Trippen	Heidelberg
4	1999	Karoline Lukaschek	Heidelberg
5	1999	Lutz Kunstmann	Freiberg
6	1999	Barbara Preßlinger	Klagenfurt
7	1999	Sandra Hoyer	Heidelberg
8	1999	Sven Golling	Heidelberg
9	1999	Tobias Hofmann	Heidelberg
10	2000	Markus Müller	Heidelberg
11	2000	Barbara Preßlinger	Klagenfurt
12	2000	Katja Urban	Freiberg
13	2000	Lutz Kunstmann	Freiberg
14	2000	Josef Fischer	Salzburg
15	2000	Sven Golling	Heidelberg
16	2000	Macel Hegewald	Freiberg
17	2000	Conny Schubert	Freiberg
18	2000	Marlies Noack	Freiberg
19	2000	Doreen Hummel	Freiberg
20	2000	Jens Gutperle	Heidelberg
21	2001	Frank Luckscheiter	Heidelberg
22	2001	Christoff Steffen	Heidelberg
23	2001	Markus Ortlieb	Heidelberg
24	2001	Anja Gumprich	Freiberg
25	2001	Marlies Noack	Jena
26	2001	Katja Urban	Freiberg
27	2001	Nicole Witt	Freiberg
28	2001	Doreen Hummel	Freiberg
29	2001	Sven Golling	Heidelberg
30	2001	Dr. Boris Breivogel	Heidelberg
31	2001	Lutz Kunstmann	Freiberg
32	2001	Conny Schubert	Freiberg
33	2002	Marcel Hegewald	Freiberg
34	2002	Lutz Kunstmann	Freiberg
35	2002	Conny Schubert	Freiberg
36	2002	Nicoll Saborowski	Freiberg
37	2002	Anja Brömel	Freiberg
38	2002	Katja Urban	Freiberg

39	2002	Friederike Fellmer	Freiberg
40	2002	Steffen Kraus	Freiberg
Zahl	Jahr	Name	Universität
41	2002	Britta Miekkey	Freiberg
42	2002	Marlies Noack	Jena
43	2002	Mandy Klett	Jena
44	2002	Sabine Woitzik	Jena
45	2002	Rene Kunze	Freiberg
46	2003	Heinrike Dourdoumas	Graz
47	2003	Maria Poulkou	Graz
48	2003	Tina Neuhauser	Graz
49	2003	Katja Zöhner	Graz
50	2003	Manuela Arneitz	Graz
51	2003	Margit Offenmüller	Graz
52	2003	Johannes Steiner	Graz
53	2003	Daniel Modl	Graz
54	2003	Michael Brandl	Graz
55	2003	Herbert Kern	Graz
56	2003	Mark Ganster	Graz
57	2003	Elisabeth Herr	Graz
58	2003	Gerald Kribitz	Graz
59	2003	Lea Scheucher	Graz
60	2003	Irene Papst	Graz
61	2003	Sabine Schatzmann	Graz
62	2003	Michael Pfatschbacher	Graz
63	2003	Helmuth Jeremias	Graz
64	2003	Mag. Alois Leitner	Graz
65	2003	Stefan Forsch	Heidelberg
66	2003	Pascal Mohr	Heidelberg
67	2003	Michael Moser	Heidelberg
68	2003	Eva Maria Eibel	Heidelberg
69	2003	Martina Schupp	Heidelberg
70	2003	Lutz Kunstmann	Freiberg
71	2003	Conny Schubert	Freiberg
72	2003	Christina Rhodich	Freiberg
73	2003	Katja Urban	Freiberg

Die Arbeit mit den Studenten(Innen) wurde von der Arbeitsgruppe Paltental bewusst gewählt, nicht nur weil der Dank unmittelbar durch die rege Mitarbeit zu spüren war, sondern auch weil die jungen Studenten(Innen) die besten Botschafter für die Weitergabe des Wissens der Montanarchäologie in den Alpen, im Besonderen der Obersteiermark, sind.

Es gab Teilnehmer, die mehrmals die Lehrveranstaltung in den Sommermonaten besuchten mit dem Ziel, ihr Studium mit einer Diplomarbeit in den Fachgebieten Montanarchäologie, Archäometallurgie oder Urgeschichte abschließen zu können. Diese Diplomarbeiten sind wertvolle Forschungsarbeiten und eine unverzichtbare Wissenserweiterung der Arbeitsgruppe Paltental.

Am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie der Universität Heidelberg ist die Montanarchäologie seit 1994/95 integrierter und unverzichtbarer Teil der Ausbildung, die im naturwissenschaftlichen Bereich von der Archäometrie (Datierungsmethoden, Geoarchäologie) bis zu statistischen Verfahren und zum Computereinsatz führt. Neben dem starken Praxisbezug mit der Sommergrabung ist es besonders die Vernetzung des Montanwesens der Urzeit mit allen damaligen Bereichen des menschlichen Lebens, die Zusammenhänge aus einem ungewohnten Blickwinkel erarbeiten zu lassen.

Das Bundesdenkmalamt, Universitätsdozent Dr. Hebert, war dem Projekt in diesen fünf Jahren sehr gewogen und hat sich im Jahre 2003 selbst mit dem Teilprojekt – historische Straßen über den Tauern – mit archäologischen Grabungen beteiligt (siehe Grazer Studenten- (Innen) in **Tabelle 1**).

In der Prospektion der historischen Bergbau- und Hüttenplätze wurde die Arbeitsgruppe von der Montanuniversität Leoben durch die Universitätsprofessoren Dr. Walach und Dr. Prochaska unterstützt. Prof. Dr. Walach hat aufgrund der Begehungs- und Prospektionsergebnisse eine Dokumentation und Katalogisierung aller bis heute bekannt gewordenen montanhistorischen Bodendenkmäler zusammengestellt. Daneben wurden altbekannte, urzeitliche Fundstätten (Braunruck, Haberlalm) neu bearbeitet und mehrere neuere Fundplätze (Schlosser, Meilerweg) für die montanarchäologischen Grabungen mit geophysikalischen Messungen hervorragend aufbereitet. Prof. Dr. Prochaska hat an zwei Verhüttungsplätzen die Auswirkung von Umweltbelastungen durch den Hüttenbetrieb mit geochemischen Beprobungen aufgenommen und mit einer Erzprospektion im Gebiet der Flitzen begonnen. Die Genannten haben auch ein von Dr. Horst Weinek 2001 an der Montanuniversität Leoben abgeschlossenes Promotionsverfahren wissenschaftlich betreut, wobei die Dissertation die Geologie und die Mineralogie der seit der Urzeit im Raum Eisenerz, Radmer, Johnsbach beschürften Kupfervererzungen zum Thema hatte.

Bei den Untersuchungen von Walach und Prochaska haben Studentenpraktika breiten Raum eingenommen. Das Lehrziel dieser jährlichen, von Studierenden der Mon-

tanuniversität gut besuchten Geländeübungen bestand in einer anwendungsbezogenen Vertiefung der Ausbildungsinhalte, woraus sich, wie schon für die archäologische Geländeausbildung, sehr positive Auswirkungen für Lehre und Forschung ergaben.

Am Institut für Gesteinshüttenkunde der Montanuniversität Leoben bei Professor Dr. Harmuth wurden zahlreiche Untersuchungen von Hüttenbaustoffen vorgenommen. Mit der Universität Freiberg unter der Leitung von Professor Dr. Pernicka wurden Lumineszenz- und Isotopenbestimmungen an metallurgischen Schlacken und Metallprodukten durchgeführt.

Begehungen und Prospektionsmessungen von Herrn Prof. Dr. Walach und Frau Univ.-Doz. Dr. Cech zur „Erkundung des historischen Berg- und Hüttenwesens im Rax-Schneeberggebiet/Niederösterreich“ haben unter anderem wichtige Übereinstimmungen zwischen den urzeitlichen Kupferplätzen im Paltental und im Rax-Schneeberggebiet aufgezeigt. Dies hat eine zukünftige gemeinsame Erforschung der beiden Gebiete nahegelegt, wozu als erster Schritt einige niederösterreichische Hüttenplätze in die geochemische Beprobung von Schlacken der steirischen Grauwackenzone einbezogen wurden.

So wurden z. B. im Jahre 2003 im Rahmen dieses Projektes – Erforschung der Ur- und Frühgeschichte der Steiermark am Beispiel Paltental – folgende Arbeiten ausgeführt:

- Vom Bundesdenkmalamt wurde mit der archäologischen Aufnahme der historischen Straße über den Kreuzberg begonnen.
- Durch die Arbeitsgruppe Paltental wurden bei der Versunkenen Kirche einzelne Wohnpodien der bronzezeitlichen Hüttenleute freigelegt sowie die zum Bau der Hüttenanlagen benötigten Lehmgruben dokumentiert.
- Am Verhüttungsplatz Flitzen I wurde durch Bohrkernbeprobungen der Einfluss des Schmelzbetriebes auf die Umwelt aufgenommen.
- In einer Diplomarbeit an der TUB Freiberg wurden Grundlagen erarbeitet, die die Erkenntnisse über das Rosten in den Röstbetten erweitern.
- Durch Begehungen im Gelände sind zahlreiche weitere Schmelzplätze im Flitzental und in der Teichen sowie Bergbauspuren in der Hölleralm, auf der Treffneralm und in der Kalwanger Teichen erkundet worden.
- Die bauliche Mehrphasigkeit des Schmelzplatzes Flitzen II wurde archäologisch untersucht, die Schlackenaufbereitung zu Schlackensand freigelegt sowie ein Einblick auf die Verpflegung der Hüttenleute durch Tierknochenfunde in den Schlackenhalde gewonnen.
- Durch chemische Analysen der Spurenelemente von Laufschlacken, die aus verschiedenen Fundplätzen entnommen wurden, konnte ein für die Talschaften charakteristischer Schlackenkatalog erstellt werden.

- Zur Erweiterung des Schlacken kataloges wurden Schlacken- und Erzproben aus Fundplätzen in Mühlbach und Schladming entnommen.
- Mit der chemischen Beurteilung von metallischen Rohprodukten wurden Grundlagen geschaffen, um die metallurgische Erzeugungskette – Erz, Schmelzen, Produkt – wissenschaftlich zu bewerten.
- Die Beurteilung der Keramik des Verhüttungsplatzes „Schlosser“ ergab nicht nur eine differenzierende Betrachtung von fingertupfen- und leistenverzierter Ware als chronologischer Indikator, sondern stellte speziell die Frage nach weiträumigen Beziehungen. Obwohl die Keramik in ihrer Produktion nach naturwissenschaftlichen Ergebnissen einheimische Ware ist, kann sie doch recht gut in das Gefüge zwischen panonischem Becken und Bodensee einerseits und in der Nordsüdbeziehung von Polen bis Oberitalien eingebettet werden. Damit sind Siedlungsstrukturen an Schüttflächen in oberflächennaher Fundlage aus dem 15. Jahrhundert vor Christus erstmals nachgewiesen.
- Die Erforschung der spezifischen Hüttentechnik am Schmelzplatz „Schlosser“ ist so einmalig, dass sie vielleicht einen neuen metallurgischen Verhüttungstyp darstellt. Es handelt sich dabei um eine Nassaufbereitung von Kupfererzen mit deutlich geringeren Korngrößen sowie zahlreichen kompakten Schlackenkuchen als vorherrschender Schlackentyp.

Der obige Absatz gibt nur stichwortartig Beispiele der Aktivitäten des Arbeitskreises Paltental wieder. Einige Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen der genannten Professoren und ihrer Mitarbeiter sind als Beiträge in diesem Heft abgedruckt. Dieses Heft soll ein Dank der Arbeitsgruppe Paltental an alle Mitarbeiter – Studenten, Professoren – und an die Ämter sowie der Lohn für das erfolgreiche, interdisziplinäre Zusammenarbeiten im Projekt „Erforschung der Ur- und Frühgeschichte der Steiermark am Beispiel Paltental“ sein.

Für die finanzielle Unterstützung des Projektes „Erforschung der Ur- und Frühgeschichte der Steiermark am Beispiel Paltental“ ist dem Land Steiermark und der Stadtgemeinde Trieben ein „herzliches Dankeschön“ auszusprechen.

Anhang:

Veröffentlichungen in den Jahren 1999 – 2003

- WALACH, G.: Montanarchäologische Prospektion im alpinen Gelände – Methoden, Arbeitsweise, Beispiele. In: Tagungsband zum Bergbau-Workshop 1999 in Bramberg am Wildkogel, Oberpinzgau, Salzburg, 26. – 29. August 1999.
- EINWÖGERER, TH.; HEBERT, B.; PRESSLINGER, H.: Flintensteine aus dem Paltental. Da schau her 21 (2000), Heft 1; S. 12 – 13.
- PRESSLINGER, H.: Metallkundliche Untersuchung einer Münze mit keltischen Münzbildern – Fälschung, ja oder nein? Da schau her 21 (2000), Heft 3; S. 6 – 7.
- PRESSLINGER, H.; EIBNER, C.; HARMUTH, H.; LETH, I.: Baustoffe, Feuerfestmaterialien und Keramiken im bronzezeitlichen Hüttenbetrieb. BHM 145 (2000), Heft 9; S. 368 – 376.
- PRESSLINGER, H.: Archäologische Streufunde auf unseren Almen – Belege für unsere Geschichte. Da schau her 21 (2000), Heft 4; S. 3 – 6.
- PRESSLINGER, H.; KLEMM, S.; EIBNER, C.: Keramik erzählt Orts-geschichte – Ergebnisse einer wissenschaftlichen Bearbeitung von Keramikbruchstücken. Da schau her 22 (2001), Heft 1; S. 6 – 9.
- WALACH, G.: Archaeo-Prospection in Alpine Regions. ARCH-meeting, Leoben 2001.
- PRESSLINGER, H.; HARMUTH, H.; PROCHASKA, W.; EIBNER, C.: Metallurgische Schlacken – ein Sekundärrohstoff in der Bronzezeit. BHM 146 (2001), Heft 5; S. 222 – 226.
- PRESSLINGER, H.: Forschungen zur Urgeschichte im Paltental/Österreich. <http://www.trieben.net/gemeinde/geschichte2.htm>
<http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak8/ufg/forschung/palten.htm>
- PRESSLINGER, H.: Montanarchäologische Forschungen 2001 in Trieben. Stadtnachrichten Trieben (2001), Heft 4; S. 5 – 6.
- PRESSLINGER, H.: Montanarchäologische Grabungen in der Flitzen – Freilegung eines spätbronzezeitlichen Röstbettes. PAX – Magazin des Benediktinerstiftes Admont (2001), Heft 2; S. 52.
- WEINEK, H.: Kupfervererzung, historischer Kupferbergbau und Montanbodendenkmäler in der Grauwackenzone der Eisenerzer Alpen im Raum Eisenerz, Radmer und Johnsbach. – Dissertation an der Montanuniversität Leoben, 172 S., Leoben 2001.
- PRESSLINGER, H.: Der Bau metallurgischer Anlagen in der Spätbronzezeit. res montanarum (2002), Heft 28; S. 5 – 10.
- PRESSLINGER, H.; PROCHASKA, W.: Chemische Analysen von bronzezeitlichen Laufsclacken. res montanarum (2002), Heft 28; 10 – 14.
- PROCHASKA, W.; MAURER, E.-M.; PRESSLINGER, H.: Die Schwermetallbelastung in der Umgebung eines urzeitlichen Kupferschmelzplatzes im Paltental. res montanarum (2002), Heft 28; S. 14 – 17.
- CECHE, B.; WALACH, G.: Urzeitliche Kupferschlackenplätze in der Grauwackenzone zwischen Eisenerzer Alpen (Steiermark) und Rax-/Schneeberggebiet (Niederösterreich) – eine Übersicht. res montanarum (2002), Heft 28; S. 17 – 20.
- PRESSLINGER, H.; KÖSTLER, H.J.: Zur Geschichte des Eisenerzbergbaues am Blahberg bei Admont. res montanarum (2002), Heft 28; S. 21 – 26.
- PRESSLINGER, H.: Montanarchäologische Forschungen zur Urgeschichte im Paltental. Mitteilungsblatt der Korrespondenten der historischen Landeskommission für Steiermark, Graz 2002, Heft 8; S. 195 – 199.
- KLEMM, S.; PRESSLINGER, H.: Lesefunde aus Urgeschichte, Mittelalter und Neuzeit vom Forstgarten und weiterer Fundstellen in St. Lorenzen im Paltental. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 18 (2002) S. 69 – 104.
- GOLLING, S.: Schwarzenbach in der Stadtgemeinde Trieben – Steiermark/Österreich. Ein Siedlungsplatz der Bronzezeit mit Hinweisen auf Kupferverhüttung. Diplomarbeit Universität Heidelberg 2002.
- PRESSLINGER, H.; EIBNER, C.: Industrieregion der Bronzezeit: die Alpen. Ruperto Carola, Forschungsmagazin der Universität Heidelberg (2003), Heft 2; S. 34 – 38.
- HEBERT, B.; HINKER, CH.: Ein Sigillatascherben aus St. Lorenzen bei Trieben – Überlegungen zur Römerzeit im Paltental. Da schau her 24 (2003), Heft 4; S. 20.
- KUNSTMANN, L.: Archäologische und archäometallurgische Untersuchungen zum Röstprozess in der spätbronzezeitlichen Kupfermetallurgie in den Ostalpen. Diplomarbeit TU Bergakademie Freiberg 2003.
- CECHE, B.; WALACH, G.: Systematische Erkundung der Bodendenkmale des historischen Berg- und Hüttenwesens im Rax-Schneeberggebiet, Niederösterreich. Österreichische Nationalbank, Forschungsbericht (Projekt 9119), Leoben/Wien 2003; 20 S. 12 Abb.